

20/178-179

Für sie alle wäre es vorteilhaft, wenn die Erneuerung des Bündnisses bald verwirklicht würde; denn es sei nicht gut, ohne Bündnis dem König dienen zu müssen und als "Nation verschreit" zu werden. Wer sich gegen die Erneuerung ausspreche, sei ein schändlicher Mann und kein Diener des Königs. "Undt hat auch bis dato [wer?] mir nicht geholffen. Meines diensts halber kan er mir hingägen nichts schaden."

Seit dem 6 ds. werde Clermont belagert, doch sei bis jetzt kein einziger Mann dabei umgekommen.

Vor drei Wochen hätten sie mit der ganzen Armee ein "grosses Convois" nach Quesnoy "geworffen". Seither seien zwei kleine Schlösser, allwo sich der Feind aufgehalten, eingenommen worden. Danach habe sich der Feind von ihnen "separiert" und sich in die Winterquartiere begeben.

"Die grosse kälte ruiniere vill volckh und pferdt."

Knopfli, dem er diesmal nicht schreibe, möge er grüssen lassen. Am Montag sei er zu Notre-Dame-de-Liesse gewesen. Dort habe er für sie alle gebetet und eine Messe lesen lassen.

---

Original  
AH 20, 222a-223a

179

1635 Juli 19., Abbeville

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN HPTM. ALFONS SONNENBERG,  
LANDVOGT ZU BADEN

---

Er wisse zwar sehr wohl, dass er ihn "a lestat ou vous estes" nicht behelligen sollte. Doch da ihm unbekannt sei, ob ihn sein per Expressboten übersandtes Schreiben auch tatsächlich erreicht habe, könne er leider nicht anders handeln. Im genannten Schreiben habe er ihn über den Handel mit seinem Bruder [Beat II. Zurlauben] wegen der Abtretung der Kompagnie orientiert und u.a. mitgeteilt, "que vous Eusietz a tirer presentement la demission

20/179

de mon frerre ou de Jaimmais luy en parler apres cella". Zu diesem Zwecke habe er ihm - "si JI agreoist plus que le traicte parr Mois" - Vollmachten gegeben, eine Abfindungssumme bis zu 2000 Gl. festzusetzen. Wenn er ihm also keine Antwort auf dieses sein Schreiben gegeben habe, solle er es umgehend nachholen. "La derniere Letre que ie adandere de vous pour ce Subiectt estant toust honteux de la peinne precedent que ie vous ay donner."

Im übrigen finde er es für absolut unnötig und der Ehre seines Bruders höchst abträglich, dass dieser zur Uebergabe der Kompagnie extra hierher reisen wolle. Die Jahreszeit dazu sei ungünstig und das Geld zum Fenster hinausgeworfen. Auch sei dessen Hoffnung, [Oberst des Garderegimentes zu werden?], durch die am 9. Juli - gegen die Erwartungen aller - getroffene Wahl von [Kaspar] Freuler zum Gardeoberst und von [Ludwig] von Roll zum Hauptmann endgültig zunichte gemacht. Descures [?], der ihm übrigens seine Grüße übermittelt habe, glaube offenbar, die Kompagnie sei schon an ihn, [Heinrich I.], übergegangen.

Der König [Ludwig XIII.] begeben sich nach Chalon-sur-Saône und ihr General, [César de Cambout, marquis de Coislin], zusammen mit vier Gardekompagnien, zurück nach Lothringen. Zwei, [nämlich die Kompagnien Gibelin und Zurlauben], würden hier bleiben und die seine, [d.h. die Kompagnie Sonnenberg], nach Péronne in die Garnison verlegt. Letztere Kompagnie sei übrigens in bester Verfassung.

Er hoffe, dass sie sich [gemeint Zurlauben, Sonnenberg sowie Urs oder Daniel Gibelin] bald einmal sehen und besprechen könnten. Als Begegnungsort schlage er die Umgebung von Dünkirchen vor. Wie er gehört, drohe die Stadt von der kleinen Armee des [Honoré d'Albert, duc de] Chaulnes, belagert zu werden.

(Sein, [Sonnenbergs], Leutnant sei, nebenbei gesagt, "par le moyen de la femme [Charlotte d'Ailly, comtesse de Chaulnes,]" Favorit und engster Vertrauter des Herzogs. Er stehe im Rufe, "le plus grandt Courtisan" des Regimentes zu sein.) Die Englän-

20/179-180

der, deren Absichten man nie genau voraussehe, könnten jedoch die geplante Belagerung vereiteln. Noch niemals sei Englands Flotte derart stark gewesen wie eben jetzt. Doch jedes Land betreibe den Krieg nach seiner Art, Frankreich nach französischer Manier "Et les autres a leur facon". Da Löwen sehr stark befestigt sei, könne man nicht unbedingt auf dessen Einnahme zählen. Der Kardinalinfant [Ferdinand von Oesterreich] halte sich in Brüssel auf. In der Guyenne sei wegen der neuen Abgaben ein grosser Volksaufstand ausgebrochen. Sogleich sei [Henri II. de Bourbon], der Prinz [de Condé], dorthin entsandt worden. Dessen Stelle in Nancy nehme nun [Charles de Valois, duc] d'Angoulême, ein. Dies seien alles Neuigkeiten, die sich nicht in den Gazetten fänden.

Sollte er Kenntnis von verkäuflichen Feuerwaffen haben, könne er sie aufkaufen und ihm zuschicken.

Die Frau Landvögtin [Katharina Fleckenstein] lasse er grüssen. Ihnen beiden wünsche er einen "Jungen Graffen" [Stammhalter?]. Das beiliegende Schreiben an seinen Neffen [Beat Jakob I. Zurlauben?] möge er - da es für diesen von höchster Bedeutung sei - umgehend zustellen.

An Hptm. Alfons Sonnenberg, Landvogt zu Baden

---

Original, in franz. Sprache. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben.  
AH 20, 224a

180

1676 Juni 6., Reichenau

A

BRIEF VON [HEINRICH?] VON SCHAUENSTEIN AN STATTHALTER [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

---

Der Ueberbringer dieses Schreibens habe ihm die Nachricht vom Ableben seines Bruders, des Hauptmanns [Heinrich II. Zurlauben], überbracht.

1662 habe ihn dieser gebeten, für ihn bei Ermer [?], Kaufmann in Lyon, eingegangene Schulden zu bezahlen und ihm Geld für den